

Wir

von der Schule Rheinstraße



theaterfabrik |³

WIR HIER FÜR DIE WELT

Wie ist das mit dem Tod?

Projektwoche der Klasse 3c mit der Hospizinitiative

Nr. 3

April 2013



Wie ist das mit dem Tod?

Eine Projektwoche der Klasse 3c

mit der Hospizinitiative Wilhelmshaven-Friesland

Um Leben und Sterben, Freude und Trauer, Verlassenheit und Geborgenheit, aber auch um Trösten und Geströstet-Werden ging es in dem Projekt, das Andrea Minas als Koordinatorin und Projektleiterin, Hildburg Kruse, Ortrud Seyfarth, Petra Gottschalk, Brigitte Siegle und Birgit Holtz als ehrenamtliche Helferinnen der Hospizinitiative Wilhelmshaven-Friesland e.V vom 18.—25. Februar mit der Klasse 3c durchführten, Themen, die sonst im Unterricht (nicht nur der Grundschulen) kaum intensiv vorkommen. Und so war dieses Projekt nicht nur für die Kinder, sondern auch für die fünf Betreuerinnen Neuland.

Jeder Tag hatte sein Leitthema: "Werden und Vergehen", "Krankheit und Leid", "Sterben und Tod", "Vom Traurig sein" und "Trost und trösten". In das jeweilige Tagesthema wurde zunächst mit einem Morgenkreis und einem Lied eingestiegen. Dann hörten Kinder eine Geschichte, betrachteten ge-

meinsam ein Bild oder sahen sich einen Film an. Danach löste sich die Klasse auf und teilte sich in fünf kleine Gruppen mit jeweils drei Kindern. Es folgten je nach Thema Malen, Lesen oder Schreiben und vor allem viele Gespräche mit den Hospizhelferinnen.

„Oma?“

Leise öffnet Julia die Tür zu Omas Zimmer. Es ist schon Mittag und Oma liegt noch immer im Bett. Nicht einmal die Vorhänge hat zur Seite gezogen. Auf Zehenspitzen geht Julia ins Zimmer. Sie sieht, dass Omas Augen geschlossen sind. Ihr Kopf ist ein wenig zur Seite gerutscht, als hätte sie sich den Hals verrenkt. Noch nie hat Oma im Bett gelegen und geschlafen, wenn Julia von der Schule nach Hause gekommen ist!

„Oma, warum sagst du nichts?“

Julia erschrickt über ihre Stimme in dem stillen, dämmernden Raum.



„Oma, du bist doch nicht krank?“

Aber Oma antwortet nicht.

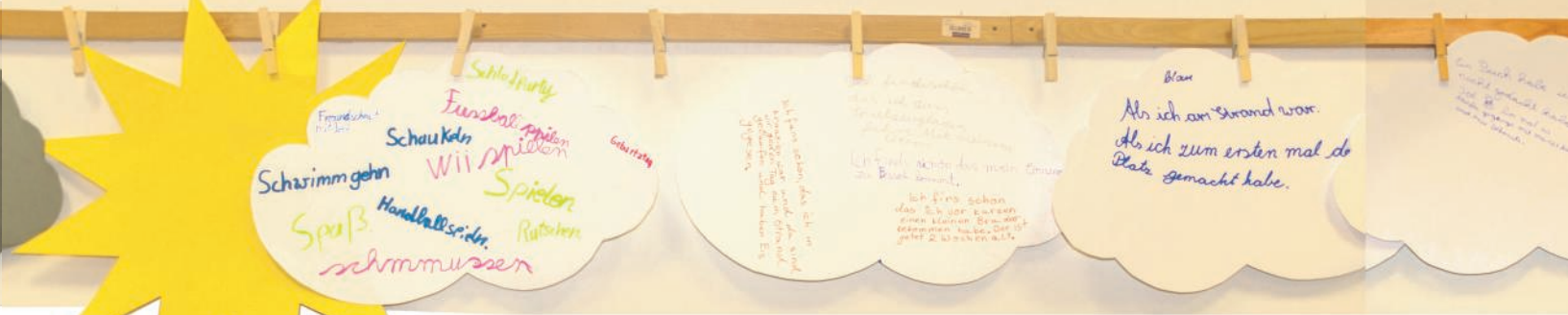
Plötzlich hat Julia Angst – Angst, dass etwas Schreckliches mit Oma passiert ist.

(aus: Angela Sommer-Bodenburg: *Julia bei den Lebenslichtern*. München: C. Bertelsmann 1989)

Das Buch ist leider nicht mehr erhältlich, der Text kann im Internet abgerufen werden.

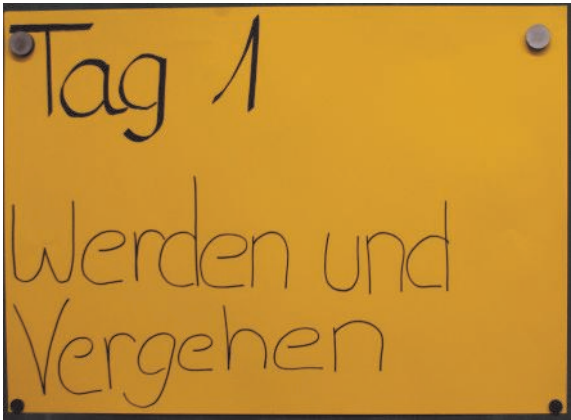


Was kann mit Oma los sein? Was kann Julia tun? Carlotta, Amina und Vanessa machen sich gemeinsam mit Hildburg Kruse Gedanken zu diesem Bild.



Nachdenken und fragen, antworten und Gefühle ausdrücken - alles das wurde den Kindern durch eine entsprechende Atmosphäre leicht gemacht. Auch Kinder, die sonst eher zurückhaltend sind, äußerten sich oft freimütig über das, was sie in ihrem jungen Leben bewegt hat oder immer noch bewegt.

Am ersten Tag hatten alle Beteiligten Fotos mitgebracht, als Baby, als Kleinkind, in der Schule... Damit fiel es leicht, einen Zugang zueinander und zum Thema zu finden. Die Gruppenarbeit fand an allen Tagen in einer festen Kleingruppe statt.



In der zweiten Hälfte des Vormittags gestalteten die Kinder weiße und graue Wolken, in die sie schöne und bedrückende Erlebnisse eintrugen. Die Wolken wurden im Klassenraum aufgehängt.

In einem Abschlusskreis wurde jeder Tag mit dem Lied „Der Himmel geht über allen auf“ beendet.





„... die konnte gar nicht alles beantworten, weil wir sooo schwere Fragen gestellt haben.“

Tag 2
Krankheit und
Leid



Zum Einstieg stellten die Kinder pantomimisch Krankheiten dar, die sie selbst schon einmal gehabt hatten oder die sie von anderen kannten. Die anderen sollten herausfinden, um welche Krankheiten es sich handeln könne. Anschließend war eine Ärztin, Frau Dr. Seemann, anwesend, um den Kindern Fragen über Krankheiten zu beantworten. Dann wurden Plakate gemalt: Was hilft mir, wenn ich krank bin? Was hilft mir, wenn ich traurig bin?



„Die Projektwoche war etwas traurig, aber sie hat auch Spaß gemacht.“ (Lisa)

Dieses Lied war ein verbindendes Element über die 5 Tage:

Der Himmel geht über allen auf,
auf alle über, über allen auf.
Der Himmel geht über allen auf,
auf alle über, über allen auf.

Text: Wilhelm Willms / Melodie: Peter Janssens

Tag 3

Sterben und Tod

Petra Gottschalk stellt den Kindern das Bilderbuch „Hat Opa einen Anzug an?“ vor.



Einstiege waren die wunderschönen Bilderbücher „Julia bei den Lebenslichtern“ (siehe Vorseite) und „Hat Opa einen Anzug an?“ von Amelie Fried. Danach überlegten die Kinder gemeinsam mit den Hospizhelferinnen, was **sie** tun könnten, wenn ein schlimmes Ereignis, wie es in den beiden Büchern geschildert wurde, **sie** treffen würde.

Danach wurde das Thema anhand des Filmes „Wie ist das mit dem Tod?“ aus der bekannten Fernsehserie „Willi wills wissen“ vertieft. In diesem Film begegnet Wili einem Bestatter, einem 87-Jährigen, der weiß, dass er bald sterben wird, zeigt den Kindern einen aufgebahrten Toten und nimmt sie zu einer Beerdigung mit.

„Meine Gefühle sind manchmal ganz durcheinander.“ (...)

„Ich fand es schön, dass wir ein Bild über unsere Gefühle malen durften“ (Shirin)



Tag 4

Vom Traurig Sein



Nach dem zweiten Teil des Filmes „Wie ist das mit dem Tod“ und den Gesprächen darüber, las Hildburg den Kindern aus dem Buch „Jeder Tag hat eine Farbe“ von Dr. Seuss, einem bekannten amerikanischen Kinderbuchautor, vor. Anschließend malten die Kinder mit Fingerfarben ihre eigenen Gefühle.

Zum Schluss dieses Tages wurden Tulpenzwiebeln eingepflanzt. Zeichen dafür, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Der Tod, er gehört zum LEBEN dazu. Die Tulpen sind das Zeichen für das LEBEN. Es wächst etwas Neues.



Tag 5

Trost und Trösten

Zum letzten Projekttag hatten die Kinder etwas mitgebracht, was sie in schwierigen Situationen trösten könnte: Die meisten hatten Kuscheltiere im Gepäck, aber auch—symbolisch— die Bilder der Eltern, ein Spielzeugauto, ein Computerspiel, eine Bibel und Süßigkeiten waren im Gepäck. Jedes Kind schrieb in Blatt, wie es selbst vielleicht jemanden trösten könnte.



Interessiert lauschen die Eltern den Erklärungen ihrer Kinder. Danach sah man sich den Film „Wie ist das mit dem Tod?“ noch einmal gemeinsam an. Viele Kinder sahen darin das erste Mal einen echten Verstorbenen. Auch das in diesem Film gezeigte Interview mit dem 87-jährigen Georg an seinem Lebensende beeindruckte (oben). Links erzählen die Kinder der 3c denen der 3a von ihrem Projekt.

Zum Abschluss hatten die Kinder ihre Eltern eingeladen. Das Erarbeitete war zu einer kleinen Ausstellung im Flur zusammengetragen worden, mit der die Kinder ihren Eltern und anschließend auch den Kindern der anderen 3. und 4. Klassen präsentieren konnten, woran sie die ganze Woche gearbeitet hatten.





Abschlussfoto mit (fast) allen Beteiligten: Frau Kober, Frau Theiß-Wessels (Schule), Hildburg Kruse, Ortrud Seyfarth, Andrea Minas, Birgit Holtz, Brigitte Siegle (Hospizinitiative); es fehlt Petra Gottschalk

Chantal, Justin, Carlotta, Sobaida, Paula, ..., Shirin, Amina, Vanessa, Tuan-Giang, Adrian, Niklas (Klasse 3c); es fehlen Lisa ,...,... .